

den Zaulen, ihm die Mark abzutreten, und vereinigte sie mit dem Königreich Böhmen. Er verzeichnete in seinem Landbuche alle Besitzungen der Markgrafen, begünstigte Handel und Wandel und legte sich in Tangermünde eine Residenz an. Die fünf Jahre seiner Regierung waren vielleicht die glücklichsten, welche das Land im vierzehnten Jahrhundert gesehen hat. Ein Unglück wurde es für sie, daß des Kaisers Sohn Sigismund, der die Mark erbt, zugleich König von Ungarn wurde. Hier geriet er in so viel schwere Geldverlegenheiten, daß er schließlich Brandenburg seinem Vetter Jost von Mähren verpfänden mußte. Jost wiederum verpfändete die herrschaftlichen Rechte und Besitzungen, ja zuletzt die ganze Neumark auf einmal und kam nur selten ins Land. Die größte Willkürherrschaft trat hier ein. Die festen Burgen der Markgrafen brachten die vermögenden Herren vom Adel, z. B. die Luitzows in der Prignitz, an sich. Sie bedrückten die Städte, brandschatzten die Kaufleute und löschten große Fehden mit den benachbarten Fürsten aus. Darüber ging der Wohlstand des Landes sehr zurück.

2. Die Hohenzollern in der Mark.

§ 141. **Friedrich I.**, 1415—1440. Nach dem Tode seines Veters Jost ergriff Sigismund wieder Besitz von der Mark. Auf die Bitte der Städteboten, der König möge sie von der Bedrückung durch die Luitzows befreien, versprach er, ihnen einen Hauptmann und obersten Verweser zu senden, und berief im Jahre 1411 den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern zu diesem Amt. Friedrich sandte einen seiner Getreuen in die Mark, um die Huldigung der Ritter und Städte entgegenzunehmen. Da dieser aber von den Adligen nicht anerkannt wurde, reiste er 1412 selbst dorthin. Aber auf dem Landtage, den er nach Brandenburg entboten hatte, erschienen zwar die Vertreter der Städte, jedoch nur sehr wenige Herren vom Adel. Darauf zog Friedrich im Lande umher und nahm in den Städten die Huldigungen entgegen. Unter den Adligen entstand indessen eine förmliche Verschwörung gegen ihn. Als aber der Burggraf mit benachbarten Fürsten Bündnisse schloß und Klage gegen sie am Hofe Sigismunds erhob, auch einige von dem König zur Verantwortung vorgeladen wurden, entschlossen sie sich endlich dazu, ihm zu huldigen, und behielten dafür zunächst ihre festen Schlösser. Auf einem Kriegszug gegen eine Burg in der Zauche folgten mehrere von ihnen seinem Aufgebot, aber sie unternahmen von seinem Lager aus einen Plünderungszug gegen ein benachbartes Kloster. Da der Kurfürst durch diesen Friedensbruch sein Ansehen verhöhnt sah, beschloß er ihren Übermut zu züchtigen. Er verband sich mit den benachbarten Fürsten gegen sie, und nach gemeinsamem Plane wurden gleichzeitig mehrere ihrer Burgen, namentlich Friesack und Plauen, belagert und auch nach kurzer Beschießung erobert. Damit war die Macht der Luitzows